

# Kirchen Fenster

## Mitteilungsblatt für die Seelsorgeeinheit der katholischen Kirchengemeinden

Zu den hl. Engeln, Peine; St. Josef, Vöhrum;  
Corpus Christi, Edemissen; Zum hl. Kreuz, Dungenbeck



15

## Aufbruch zu neuem Leben

Drei Frauen auf dem Weg zum Grab Jesu. Der Herr ist tot, die Geschichte mit ihm aus. Was bleibt ihnen noch? Sie wollen den Leichnam einbalsamieren, seine äußere Gestalt solange wie möglich erhalten und den Geruch der Verwesung bannen. Das ist alles. Der Tod selbst ist unwiderruflich.

Hier, am Nullpunkt menschlicher Existenz, beginnt Gott. „Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“ Furcht und Schrecken ist die Folge und Flucht vom Grab weg, bis langsam ein neuer Glauben wächst in der Begegnung mit dem Auferstandenen und im Zeugnis von ihm.

„Christ ist erstanden“ – das singt sich leicht, und das „Halleluja“ klingt wunderschön im Oratorium. Aber wie leben wir? Man kann nicht Ostern feiern und tun, als wäre alles beim Alten geblieben. Ostern hat Folgen. Wir sind gefragt: Merkt man das bei uns, dass Ostern ist? Vieles von dem, was wir im Lauf des Jahres und im Lauf des Lebens tun, kann ja geschehen, ohne dass wir die eigentliche Osterwende vollzogen haben. Wir feiern die Feste wie Ostern, Pfingsten und Weihnachten mit ihren Bräuchen und Tradi-

tionen. Wir feiern Taufe und Erstkommunion, halten fest an manchen „alten Zöpfen“ in Familie und Gemeinde. Wieviel davon ist nur Pflege der Erinnerung an die eigene Kindheit, ehrendes Gedächtnis des gekreuzigten Jesus, pietätvolle Pflege alter Formen, die längst gestorben sind, frommer Mumiendienst also? Wieviel ist Weg zum Grab statt Zeugnis vom Leben?

Wir können nicht Ostern feiern, ohne uns diesen Fragen zu stellen. Ostern zu feiern ist anspruchsvoll. Christus ist nicht gestorben und auferstanden, damit wir ein paar schöne Feiertage verbringen. Er will uns begegnen und in uns leben. Mit ihm ist unser Weg keine Sackgasse mehr, in der wir uns festrennen, nicht mehr ein Unterwegs zum Friedhof, sondern ein Unterwegs in die Zukunft Gottes, wenn auch mitunter in Furcht und Schrecken. Das gilt für unser ganz persönliches Leben, das gilt erst recht für das Leben als Glaubensgemeinschaft. Da wird uns viel zugemutet in den kommenden Monaten. Die vier eigenständigen Kirchengemeinden werden aufgelöst. Eine neue entsteht. Sehen wir nur das Ende des Alten oder auch die Chance des Neuen?

Fortsetzung Seite 2

### Die Botschaft des Engels im leeren Grab: , Mk 16,1-8

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschrecken sie sehr.

Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte.

Nun aber geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.

Da verließen sie das Grab und flohen, denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemand etwas davon, denn sie fürchteten sich.

## Fortsetzung von Seite 1

Die Ostererzählungen aller Evangelien münden in den Auftrag: Gehet hin und sagt es weiter: Jesus ist auferweckt! Den Glauben weitersagen, vom Glauben erzählen: den eigenen Kindern,

den Freunden, dem Ehepartner, dem Gemeindemitglied, den Mitmenschen – trauen wir uns das als Christen? Trauen wir uns das zu als Glaubensgemeinschaft?

Ich wünsche allen den Mut, aus dem Blick nach vorn zu leben und so Ostern zu feiern!

In diesem Sinn ein gesegnetes Fest!

Ihr



Dechant



# „Einen religiösen Menschen kann man sich nicht einfach schaffen“

## Dechant Konrad Sindermann ist seit 40 Jahren Priester

In einer Zeit, als Ministranten ihr Kirchenlatein in der heiligen Messe aufsagen und das zweite Vatikanische Konzil seinem Abschluss entgegenstrebt, empfängt am 6. März 1965 der 25-jährige Konrad Sindermann im Dom zu Hildesheim das Sakrament der Priesterweihe. Vor kurzem feierte er den 40. Jahrestag seines Weihetages.

„Das ist kein Berufs- sondern ein Lebensjubiläum“, stellt er rückblickend klar. Und ähnlich wie für einen jungen Ehemann, Vater oder einen engagierten Berufsanfänger steht für ihn fest, alles anders und vor allem alles richtig machen zu wollen: „Besonders die Vorbereitung der Kinder auf die Erstkommunion“, erinnert er sich an seine ersten Jahre als Kaplan in Hannover und Hildesheim. Einige Jahre später zieht er sein erstes Fazit und stellt ernüchtert fest, dass es trotz-

dem nicht viel besser geworden ist.

Eine fortschreitende Verkümmernung des religiösen Lebens fällt ihm in der Kirche und den Gemeinden auf statt eines freudigen Aufbruchs. „Irgendwann stellten mir meine inzwischen selbst Eltern gewordenen ehemaligen Erstkommunionkinder ihre eigenen Sprösslinge vor“, erinnert er sich und bemerkt frustriert, dass sich der Glaube vieler seiner „Kommunionkinder der ersten Generation“ – wenn überhaupt – auf dem Standard eines Kindes gehalten habe.

„Die Ernüchterung und ein Gefühl der Niedergeschlagenheit verdichten sich aber nach einer Weile zu der Einsicht, dass man sich als Priester den religiösen Menschen nicht einfach erschaffen kann.“ Für ihn steht fest, „dass ich von Gott gesandt wurde zu den Menschen, deren Teil ich auch bin.“

Das erleichtere es, wenn sich Ideale als nicht tragfähig erwiesen. Was er Neupriestern aus

dieser Erfahrung raten würde? „Ich würde sie ermutigen, ihre Ideen und Visionen auszuprobieren“, sagt er. Aber auf keinen Fall sollten sie jene verurteilen, die sich dem entziehen.

Kinder jedoch bereiten ihm die schönsten Erinnerungen an die vier Jahrzehnte als Priester und machen ihn froh. „Jedes Jahr kommt eine neue Schar mit großen Augen und offenen Herzen zur Erstkommunionvorbereitung.“ Und wenn nach dem großen Tag die Kirchenbänke weitgehend frei bleiben, verhalten sich halt die Kinder nicht anders als der Großteil der Eltern. „Vielleicht bleibt die Erinnerung, dass es schön war in der Kirche und dass es dort Menschen gibt, die ihren Glauben mit Freude und Liebe zu Kindern leben.“

Wenn sich aber Menschen ihm gegenüber im Leid öffnen und mit ihm über ihr Verhältnis zu Gott nachdenken, habe er das oft als beglückend für seine eigene Erfahrung mit Gott empfunden.

Und seine Zukunft bis zum goldenen Priesterjubiläum in zehn Jahren? Er schmunzelt und lehnt sich zurück. Mit 68, plant er, möchte er keine so große Gemeinde mehr leiten, sich aber trotzdem „nützlich“ machen und Kontakt zu den Menschen halten. Bis dahin warten heikle Aufgaben wie die Gemeindefusion. „Dabei müssen wir unsere Chancen sehen!“ Er klingt motiviert, entschlossen und unermüdetlich

Ulrich Jaschek

### Musik und Lesung zur Fastenzeit

Orgelmusik mit Marc Ossadnik

### Szenische Lesung „Pilatus vor Gericht“

von Walter Jens

am Sonntag, 20. März 2005,  
um 19 Uhr in der kath. Kirche zu Vöhrum  
mit Ulrich Jaschek und Hubert Klinke

Eintritt frei – Spenden erbeten



# Weltjugendtag 2005: Wir suchen Quartiere für junge Christen

## Können Sie sich vorstellen, für die Zeit vom 11. bis 15. August 2005 mit Gastgeber zu sein?

100 junge Christen aus aller Welt erwarten wir in dieser Zeit in den Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit. Herzlich laden wir Sie ein, ein Quartier (Übernachtung mit Frühstück) für die jungen Leute im Alter zwischen 16 und 30 Jahren zur Verfügung zu stellen. Auch wenn in Ihrem Haushalt keine Jugendlichen leben, würden wir uns sehr über Ihre Bereitschaft, Gastgeber zu sein, freuen. Die Unterkünfte können dabei sehr einfach gehalten sein. Die Teilnehmer erwarten keinen Luxus und werden zum überwiegenden Teil mit Isomatte und Schlafsack ausgerüstet sein. Dabei wäre es für die Gäste

schön, wenn jeweils mindestens zwei Personen gemeinsam untergebracht werden könnten. Für die Gäste sollten dabei bitte keine Kosten entstehen.

Wenn Sie Gastgeber sein möchten oder weitere Fragen haben, dann wenden Sie sich an den **Ansprechpartner für den Weltjugendtag** in unserer Seelsorgeeinheit: **Michael Handzik**; e-mail: michael.handzik@web.de; Tel.: (0 51 71) 92 91 93, oder in Ihrer Gemeinde: **Dungelbeck**: Udo Fuhrmann, **Norbert Wilczynski**; **Edemissen**: Christina von Rekowski, **Matthias Kühne**; **Peine**: Michael Handzik; **Vöhrum**: Helmut Zimmermann, **Reiner Kaste**.

Der Weltjugendtag ist ein Glaubensfest, zu dem der Papst junge Leute aus aller Welt einlädt.

Der Weltjugendtag findet vom 16. bis 21. August 2005 im Großraum Köln statt.

Der Auftakt in den deutschen Diözesen ist aber schon früher: Vom 11. bis 15. August 2005 kommen die Jugendlichen aus aller Welt zu den Tagen der Begegnung in die einzelnen Bistümer und somit auch in die Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit.

## Weltjugendtag in Peine – Tage der Begegnung

Ab Donnerstag, 11. August 2005, ist es soweit. 100 junge Christen aus aller Welt werden in unseren vier Gemeinden zu Gast sein. Aus welchen Ländern sie kommen, das wird sich Anfang Juni entscheiden.

Spannende Tage mit interessanten Gesprächen und Begegnungen stehen bevor.

Ein Empfang beim Bürgermeister in Peine am Vormittag, soziale und kulturelle Projekte am Nachmittag und ein Jugendfest am Abend bilden das Programm am Freitag, 12. August 2005.

Am Samstag werden die Gäste mit den Jugendlichen unserer Gemeinden nach Hildesheim zu der internationalen Begegnung am Dom fahren. Höhepunkt des Tages wird die hl. Messe in Hildesheim sein, zu der der neue Bischof von Hildesheim oder Weihbischof Koitz einlädt.

Sonntag ist dann Zeit und Ruhe für Gottesdienst und Begegnungen in unseren Gemeinden.

Die Gastgeber können –

je nach Möglichkeit und Interessen – ihre Ideen mit einbringen. Es wird in diesem Fall genügend Zeit für Gespräche in den Gastfamilien bzw. bei den Gastgebern sein.

Besonders der Sonntag nachmittag bietet sich dabei für gemeinsame Unternehmungen und eventuelle Ausflüge an.

## Andachten auf dem Weg zum Weltjugendtag

Herzliche Einladung zu den Andachten auf dem Weg zum Weltjugendtag:

am Sonntag, 17. April, um 17 Uhr in **Dungelbeck**;

am Sonntag, 19. Juni, um 17 Uhr in **Edemissen**;

am Sonntag, 10. Juli, um 17 Uhr in **Steinbrück**.

In **St. Marien in Lengede** ist am 22. Mai um 10.30 Uhr eine Jugendmesse.



# Zwischen Sorge und Zuversicht: „Die frohe Botschaft nicht vergessen“

Die für das nächste Jahr geplante Fusion der Pfarrgemeinden wird in der gesamten Seelsorgeeinheit kontrovers diskutiert.

Das Kirchenfenster hat sich dazu exemplarisch in Vöhrum St. Josef und in Hämelerwald Hl. Dreifaltigkeit umgehört.

Gabriele Hahnenstein aus Hämelerwald sorgt sich besonders um die engagierte Ministrantenschar ihrer



Gemeinde, die sie auseinander fallen sieht, würden hier keine heiligen Messen mehr gefeiert werden. „Eine Anbindung an

Vöhrum ist zu aufwendig.“ Sie fordert, die religiöse Unterweisung der Kinder in Schule und Gemeinde zu intensivieren.

Für den Hämelerwalder Dieter Wieder und Christina Flucke aus Vöhrum ist eine Zusammenlegung der Gemeinden aus finanziellen und personellen Erwägungen unabweichlich.

Wieder vermisst allerdings eine offene Information: „So wie es in Hämelerwald gelaufen ist, wurde für Gerüchte, Ängste und vielleicht für unberechtigte Sorgen der Nährboden geschaffen.“

Christina Flucke empfindet die geplante Fusion „von oben aufge-

drückt“. „Es wäre schön gewesen, wenn wir nach Jahren der freiwilligen



Zusammenarbeit (z.B. über die Firmvorbereitung hinaus) gesagt hätten: Warum gehen wir nicht zusammen?“

Sowohl für Wieder als auch Flucke sollte zumindest die finanzielle Unabhängigkeit der Gemeinden bestehen bleiben.

„Ein Kirchenvorstand sollte in Vöhrum/Hämelerwald als Verwalter vorhanden sein, denn nur die Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten erlaubt es, sinnvoll mit dem Geld umzugehen“, sagt er und setzt sich außerdem für das Verständnis von Wortgottesdiensten unter der Leitung von Laien in der Gemeinde ein. Kinder-gottesdienste, Jugendmessen können von Eltern und Jugendlichen gemeinsam gestaltet werden.

So könne auch „Gottesdienst-tourismus“ begegnet werden, den Wieder für den Tod jeder Gemeinde hält. „Da können nur die Mobilen herumfahren, sind aber in fremder Umgebung trotzdem allein.“

Flucke hingegen hat durch das Zusammenlegen von Kirchenvorständen und Pfarrgemeinderäten die Vision von „ungeahnten Ressourcen zur Erfüllung neuer Laienarbeit.“

Andreas Schote aus Vöhrum ist bereit, sich damit abzufinden, dass Kirche sich neu organisieren

muss. Unverhoffte Hausbesuche durch einen Priester oder ein zufälliges Zusammentreffen mit ihm

im Pfarrheim ist für ihn zu einem nicht mehr leistbaren „Luxus“ zusammengesmolzen.

„Bei der geplanten Fusion dürfen die kleinen Gemeinden nicht unter die Räder geraten“, warnt er. „So wenig Zentralismus wie möglich und eine Finanzverantwortung durch Budgets vor Ort.“

Allerdings blickt er auch über den Tellerrand hinaus und erinnert an den grundsätzlichen Auftrag der Christen. Unter dem Dach der Kirche werden so viele Aktivitäten von Grillfest bis Politik entwickelt, wobei Gott und unser Glaube nur noch selten zur Sprache kommen. Bei aller Fusionsdiskussion mögen die Gemeindeglieder nicht vergessen, dass „unser Glaube und auch unsere Kirche eine wunderbare Botschaft zu verkünden haben.“ Schote weiter: „Es ist doch wichtig, diese frohe Botschaft wieder erlebbar zu machen.“

Im Wortlaut sind die Meinungen der befragten Gemeindeglieder im Internet veröffentlicht: [www.st-josef-voehrum.de](http://www.st-josef-voehrum.de)

In der nächsten Ausgabe werden wir uns unter Gemeindegliedern in Edemissen und Dungenbeck umhören.

Ulrich Jaschek



Sozialstation Peine

Arbeitsgemeinschaft

Unsere Mitarbeiterinnen der AG Sozialstation Peine sind rund um die Uhr für Sie erreichbar!

Winkel 31, 31224 Peine  
Tel. (0 51 71) 37 77, Fax (0 51 71) 7 20 70

Bankverbindung:  
Kreissparkasse Peine, BLZ 252 500 01, Konto-Nr. 75 004 599

In dringenden Fällen im Pflegebereich auch sonn- und feiertags erreichbar!

## Mailen Sie uns!

Die Redaktion des „Kirchenfenster“ hat eine E-Mail-Adresse: [kirchenfenster@kirche-peine.de](mailto:kirchenfenster@kirche-peine.de).

Wenn Sie Artikel, Ideen und Anregungen an uns weitergeben möchten, können Sie uns auch unter dieser Adresse erreichen.

# Rein und naturbelassen: Strenge Vorschriften für die Herstellung von Hostien und Messwein

Der Gründonnerstag erinnert an den Tag des Abendmahls vor dem Todestag Jesu. Dieses Abendmahl am Vorabend des Karfreitag nahm Jesus mit seinen engsten Vertrauten – den zwölf Jüngern – ein.

Seit etwa 1500 Jahren feiern die Christen den Gründonnerstag, den fünften Tag der Karwoche, zur Erinnerung an die Einsetzung der heiligen Eucharistie.

Jesus verwendete damals nach jüdischer Tradition des Pascha-Festes ungesäuerte Brote. In Anlehnung daran werden auch die heute in der heiligen Messe verwendeten Hostien als Brot lediglich aus Mehl und Wasser und ohne Backtriebmittel (Sauerteig, Hefe, Backpulver) verwendet. Dieses Brot ist sehr flach, wie das, welches Jesus und seine Apostel damals beim Abendmahl aßen. Die für die Eucharistie bestimmten Hostien müssen nach dem Kirchenrecht CIC c. 818 aus reinem Weizenmehl unter Beimischung natürlichen Wassers hergestellt werden.

Hostien, die in der Peiner Pfarrkirche ausgeteilt werden, stammen aus der Hostienbäckerei der Benediktinerinnen-Abtei Varense in der Nähe von Gütersloh. Dort werden sie in mehreren Arbeitsgängen nach strengen Vorschriften hergestellt und mit der Post verschickt.

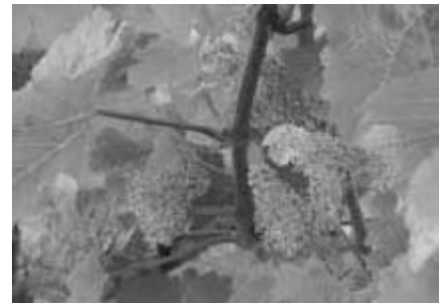


*Die Hostien werden von Hand sortiert und abgepackt.*

Seit dem Abendmahl hat auch der Wein bei der Eucharistie eine ganz besondere Funktion. Darum darf dort auch nicht jeder Wein als Messwein verwendet werden. Messwein darf ausschließlich mit Genehmigung des zuständigen Bischofs produziert werden und muss naturbelassen und unaufgebessert bleiben.

Ebenso sind weder chemische noch geschmacksverändernde Zusätze erlaubt.

Geliefert wird der Wein von Lieferanten, die darauf verpflichtet wurden, ausschließlich Produkte zu liefern, die diesen Voraussetzungen entsprechen.



*Diese Trauben dürfen zu Messwein werden, wenn sie naturbelassen und unaufgebessert gekeltert werden.*

Die seit 1976 geltende, kirchliche Verordnung stützt sich dabei auf das deutsche Weinrecht.

Nur Qualitätsweine mit amtlicher Prüfnummer sind als Messwein zugelassen, wobei Prädikatsweine (mit natürlichem Alkoholgehalt) zu bevorzugen sind.

Tafelweine sind grundsätzlich für die Eucharistiefeier nicht zugelassen.

Ob nun in der heiligen Messe Rotwein, Likörwein oder Weißwein in den Kelch kommt, entscheidet der Pfarrer ebenso wie über die Geschmacksrichtung von herb über lieblich, halbtrocken bis trocken.

Dechant Konrad Sindermann aus der Pfarrkirche denkt da sehr praktisch. „Rotwein hinterlässt Flecken in den Kelchtüchern.“ Er verwendet daher einen trockenen Weißwein.

## Busfahrten der KAB St. Josef, Vöhrum



Zwei mehrtägige Busfahrten unternimmt die KAB St. Josef, Vöhrum. Zum einen geht es nach Paris und zum anderen ins Frankenland.

In der Zeit vom **13. bis 20. August 2005** fährt die KAB nach **Frankreich**. Die Übernachtungen werden in einem Hotel in Paris und in Blois (Stadt an der Loire) sein. Es werden mehrere Tagesausflüge

(u.a. nach Versailles) unternommen.

Unter fachkundiger Führung von Alois und Anita Fella geht es vom **7. bis 10. Oktober 2005** nach **Dettelbach** (in die Nähe von Würzburg), um das Frankenland als Weingegend näher kennen zu lernen.

Nähere Informationen zu beiden Fahrten gibt es bei Peter Kunz, Vorsitzender der

KAB Vöhrum, Telefon (01 71) 1 44 03 69.

Am Donnerstag, **12. Mai**, 17 Uhr, plant die KAB Vöhrum eine **Wallfahrt nach Lamspringe**. Hier wird mit Pfarrer Folger eine hl. Messe gefeiert. Der Abend klingt in einer Gaststätte in Lamspringe aus.

Auch zu dieser Wallfahrt erhalten Sie Informationen bei Peter Kunz.

# 20 Jahre Peiner Pfadfinder

Ich weiß schon, was Sie jetzt denken: „Soso, ein Artikel über Pfadfinder. Was da wohl drin steht?! Wie kleine Jungs in beigen Hemden Fährten lesen, Holz für's Lagerfeuer sammeln und Zelte aufbauen? Das weiß ich doch alles schon aus Filmen!“ und Sie blättern weiter. Aber stop – es wird Zeit, mit den ewigen Vorurteilen aufzuräumen.



Pfadfinder zu sein bedeutet schon lange nicht mehr, sich einmal in der Woche zu treffen und zu lernen, wie dieser oder jener Knoten geht, welche Fußabdrücke ein Bär hinterlässt oder sich in Reih und Glied zum Durchzählen aufzustellen. Das Pfadfinderdasein bedeutet Einsatz füreinander und miteinander, gemeinsame Aktivitäten und Erlebnisse.

Die „Wölflinge“ sind die Jüngsten in einem Stamm. Die Grundschul Kinder erleben auf spielerische Weise wie es ist, gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Häufig wird auch gebastelt und Schneeballschlachten im Winter gehören ebenso zu den wöchentlichen Treffen wie im Sommer Spaziergänge durch den Herzberg.

Die „Jupis“ sind zwischen 11 und 14 Jahre alt. Dass die modernen „Pfadfinder-Grundgesetze“ dieser Altersgruppe natürlich nicht mehr auf die Art und Weise klar gemacht werden können wie den Jüngsten, ist wohl jedem

bewusst. Aber beim gemeinsamen Kochen zum Beispiel wird den angehenden Jugendlichen klar, was soziale Arbeitsteilung heißt. Und wenn einer mal nichts mehr zu tun hat, hilft er (wie selbstverständlich) der Person, die noch drei Tomaten zerkleinern muss. Trotzdem: ein Jupi muss auch merken, dass er ein Jung-Pfadfinder ist und nicht in „irgendeinem“ Verein. Also wird schon mal der Kompass gezückt und erklärt, was es mit dessen Nadel auf sich hat und wie man sich am besten im unbekanntem Gelände zurecht findet. Im jährlichen Sommerlager wird beim sogenannten „Hike“ – einer Wanderung – festgestellt, wie gut die Jugendlichen aufgepasst haben: etwa zwölf Kilometer entfernt vom Lagerplatz werden sie ausgesetzt und haben 48 Stunden Zeit, den Weg zurückzufinden – nur mit Karte und Kompass.

Bei den „Pfadfindern“ wird es noch schwieriger: die 15- bis 18-Jährigen müssen schon mal bis zu 30 Kilometer an zwei Tagen zurücklegen, um ins Lager zurückzukommen.

Genau wie die Jupis und Wölflinge treffen auch sie sich wöchentlich. Erste-Hilfe-Kurse oder gemeinsame Wochenenden stehen auf dem Programm dieser Gruppe.

Doch, auch wenn sie zehn Jahre älter sind als die Kleinsten, steht das Zusammengehörigkeits- und dieses besondere „wir-sind-alle-irgendwie-gleich-Gefühl“ im Mittelpunkt. Und

spätestens hier stellt man fest, dass man als Pfadfinder etwas Besonderes ist. Muss ja auch irgendwie so sein.

Der Stamm Giovanni Don Bosco, Peine, feiert schließlich dieses Jahr schon sein 20-jähriges Bestehen. Zugegeben, einiges hat sich schon verändert seit der Gründung im März 1985. Aber vieles ist auch gleich geblieben: das jährliche Sommerlager, das Highlight für die Pfadfinder, die gemeinsamen Erlebnisse, die die Gruppe näher zusammenbringen, und die Erkenntnis, dass man als Pfadfinder selbst heutzutage noch etwas Besonderes ist.

Habe ich Ihr Bild eines Pfadfinders verändert? Hoffentlich haben Sie jetzt nicht mehr dieses Klischee vor Augen, wenn Sie das nächste Mal etwas über uns hören oder lesen.

*Dominika Jaschek*

## Treffen der einzelnen Peiner Pfadfindergruppen

### Wölflinge:

sieben bis zehn Jahre; jeden Mittwoch, 17 bis 18.30 Uhr, Friedrich-Spee-Haus.

### Jupis:

11 bis 14 Jahre; jeden Montag, 18 bis 19 Uhr, Friedrich-Spee-Haus.

### Pfadfinder:

15 bis 18 Jahre; jeden Donnerstag, 18.30 Uhr, Friedrich-Spee-Haus. Neuzugänge werden in jeder Gruppe herzlich gerne aufgenommen.



## Die kfd Peine unter neuer Leitung

Die kfd Peine hat ein neues Leitungs-Team. Mit Edeltraud Morawsky, Ursula Moschner, Angelika Schmeier, Luzia Stelter und Maria Zwirner wird es die Geschicke der kfd Peine für die nächsten zwei Jahre leiten.

Hannelore Janzen hat nach 13-jähriger Tätigkeit ihre Arbeit als Kassenwartin an Angelika Minnich abgegeben.

Das Programm für 2005 beinhaltet u.a. einen Besinnungstag der Frauen, den Weltgebetstag der Frauen, einen Besuch der Ausstellung „Lebensmuster“ in Braunschweig, St. Aegidien, eine Marienandacht mit anschließendem Grillfest, eine Busfahrt, einen Abend mit der Diözesanreferentin Frau Ringhoff-Kardaß und eine Rosenkranzandacht, der sich ein Spieleabend an-

schließt. Das Jahr klingt mit einer gemeinsamen Adventfeier aus. Jedes dieser Angebote ist selbstverständlich auch für Nichtmitglieder zugänglich.

Außerdem unterstützen die kfd-Mitglieder das Fronleichnamfest und die Vorbereitungen zum Osterfrühstück, indem sie Kuchen backen und Personal stellen. Das Programm für 2005 liegt im Pfarrbüro aus.

# Veränderungen in der Sozialberatung des Caritasverbandes durch Hartz IV

Der Caritasverband für den Landkreis Peine ist seit vielen Jahren Anlaufstelle für Ratsuchende im Rahmen der Allg. Lebens- und Sozialberatung. Durch die Zusammenlegung der bisherigen Hilfesysteme Arbeitslosen- und Sozialhilfe zum neuen Arbeitslosengeld II (gilt ab 01.01.05 für alle erwerbsfähigen Hilfebedürftigen), wovon im Landkreis Peine ca. 5500 Bedarfsgemeinschaften und ca. 10 000 Personen betroffen sind, verändern sich auch die Anforderungen an die Sozialberatung.

Das Beispiel einer dreiköpfigen Familie, die bis zum 01.01.05 vom Einkommen der Frau, dem Kindergeld und der Arbeitslosenhilfe des Mannes, der trotz intensiver Bemühungen bisher keinen Arbeitsplatz gefunden hat, lebte,

macht deutlich, welche Verschlechterung im Einzelfall aufzufangen ist

## **Situation bis 31.12.04**

Arbeitslosenhilfe „Mann“	1690,-
Einkommen „Frau“	348,-
Kindergeld für „1 Kind“	154,-
<b>Haushaltseinkommen</b>	<b>2192,-</b>

## **Situation ab 01.01.05**

Anspruch Alg. II Eltern	622,-
Anspruch Alg. II Kind	207,-
abzüglich Kindergeld	- 154,-
abzüglich	
Einkommen Heike M.	- 296,-
<b>Ergibt Alg. II von</b>	<b>379,-</b>
dazu Übernahme Miete	560,-
Netto-Verdienst Heike M.	348,-
Kindergeld	154,-
befristeter Zuschlag	199,-
<b>Haushaltseinkommen</b>	<b>1640,-</b>
<b>ab 01.01.05</b>	

Für diese Familie bedeutet die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe zum Arbeitslosengeld II eine Minderung ihres Haushaltseinkommens um 552,- Euro pro Monat.

Dieser exemplarische Fall soll deutlich machen, dass gerade viele Familien von der Gesetzesänderung betroffen sind. Hinzu kommt das Problem der Vermittlung in Arbeit. Die Gesetzesänderung allein schafft noch keine neuen Arbeitsplätze. Aber an der Tatsache, ob es gelingt, neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu erschließen, wird der Wert der Reform gemessen werden.

Durch die vielfältigen Maßnahmen wird der CV Peine hier einen Beitrag zur Integration in Arbeit leisten.

## Ehrenamtliches Engagement in der Hausaufgabenhilfe des Caritasverbandes

Die immer knapper werdenden finanziellen Mittel für die außerschulische Deutschförderung und die Hausaufgabenhilfe von Migrantenkindern und -jugendlichen führt zu einer Reduzierung der zusätzlichen Qualifizierungsangebote im Landkreis Peine.

Dieses hat zur Folge, dass es bei den betroffenen Schülerinnen und Schülern zu einer Verschlechterung der schulischen Leistung kommt, was die berufliche Integration erheblich erschwert.

Insbesondere für die Jugendlichen, die als Quereinsteiger in unser Schulsystem einmünden, ist es für den Schulträger kaum noch

möglich, diese Defizite aufzugreifen und durch zusätzliche Angebote auszugleichen.

Der Caritasverband Peine versucht derzeit alternative Wege in diesem Bereich zu gehen.

Durch gezielte Ansprache ist es uns gelungen, Ehrenamtliche zu gewinnen, die im Bereich der außerschulischen Deutschförderung und der Hausaufgabenhilfe eingesetzt werden. Erste Erfahrungen haben gezeigt, dass sowohl die Ehrenamtlichen als auch die Schüler und Schülerinnen aus diesem Projekt profitieren.

Die Kinder und Jugendlichen haben hierdurch die not-

wendige sprachliche und schulische Unterstützung und die Ehrenamtlichen erhalten die Gewissheit, ihre Freizeit für eine wichtige Aufgabe einzusetzen.

Um die Erfolge erzielen zu können, ist eine intensive Begleitung der Ehrenamtlichen von Seiten der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes notwendig.

### **Kontakt:**

Iris Stuke, Caritasverband Peine e.V.; Tel.: 05171/700337; stuke@caritaspeine.de

## Caritas bietet Fahrten für Senioren an

Der Caritasverband für den Landkreis Peine e.V. bietet in Kooperation mit dem Caritasverband Braunschweig unterschiedliche Erholungsmaßnahmen für Senioren an.

Ziele im Jahr 2005 sind unter anderem Bad Endbach; Wangerooze an der Nordsee; Bad Sachsa im Harz; Bad Sooden-Allendorf sowie Bad Salzschlirf. Eine Adventsfreizeit führt nach Bad Rothenfelde.

Das Leistungspaket umfasst jeweils die Reise, Übernachtung,

Vollpension, Kurtaxe, Begleitung während des Aufenthalts und eine Reiserücktrittsversicherung.

Die Maßnahmen mit den jeweiligen Reisetterminen und Preisen sind in einer Broschüre zusammengefasst und erläutert.

Die Broschüre kann beim Caritasverband für den Landkreis Peine e.V., Am Amthof 3, 31224 Peine, angefordert werden.

Telefonisch ist der Caritasverband unter den Tel.-Nr. (0 51 71) 70 03 34 oder (0 51 71) 70 03 33 erreichbar.

### **Erstkommunion in Peine**

Was wir den Kommunionkindern wünschen: Dass sie einen Tag der Erstkommunion erleben, der ihnen immer in guter Erinnerung bleibt, weil sie Jesus begegnet sind, ihrem besten Freund. Und dass sie Menschen bei sich haben, an denen sie erkennen: Auf diesen Jesus kann ich mich verlassen, an seiner Seite kann ich froh auf das große Abenteuer Leben zugehen, weil er mich liebt und weil er auch dann noch etwas kann, wenn kein anderer mehr weiter weiß.

**1. Mai, 10.30 Uhr Peine**

**8. Mai, 10.30 Uhr Vöhrum**

## Zum hl. Kreuz Dungelbeck

### **Palmsonntag, 20. März**

10.30 Uhr hl. Messe mit Palmweihe und Prozession.

### **Gründonnerstag, 24. März**

keine hl. Messe.

### **Karfreitag, 25. März**

15 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Christi.

### **Karsamstag, 26. März**

21 Uhr Liturgie der Osternacht, mit anschließender Begegnung.

### **Ostersonntag, 27. März**

9 Uhr hl. Messe.

### **Ostermontag, 28. März**

10.30 Uhr hl. Messe, anschließend Begegnung

## Zu den hl. Engeln Peine

### **Samstag, 19. März**

17 Uhr Vorabendmesse, Pfarrkirche.

### **Palmsonntag, 20. März**

10.30 Uhr hl. Messe mit Palmweihe und Prozession, in der Pfarrkirche; 17 Uhr Bußgottesdienst in der Pfarrkirche; 18 Uhr hl. Messe in St. Johannes.

### **Gründonnerstag, 24. März**

20 Uhr Abendmahlsmesse, Pfarrkirche, mit anschließenden Anbetungsstunden.

### **Karfreitag, 25. März**

10 Uhr Kreuzweg in der Pfarrkirche; 15 Uhr Liturgie vom Lei-

den und Sterben Christi in der Pfarrkirche.

### **Ostersonntag, 27. März**

6 Uhr Osterfeuer und Liturgie der Osternacht mit anschließendem Gemeindefrühstück; 10.30 Uhr hl. Messe, Pfarrkirche; 18 Uhr hl. Messe, St. Johannes.

### **Ostermontag, 28. März**

10.30 hl. Messe, Pfarrkirche; 18 Uhr hl. Messe, St. Johannes.

### **Beichtgelegenheiten**

Donnerstag, **17. März**, ab 16.30 Uhr, St. Barbara.

Samstag, **19. März**, 10 bis 12 Uhr auch in polnischer Sprache; 15.30 bis 16.45 Uhr Pfarrkirche.

Montag, **21. März**, 18 bis 19 Uhr Pfarrkirche.

Dienstag, **22. März**, 18 bis 19 Uhr Pfarrkirche.

Mittwoch, **23. März**, 18 bis 19 Uhr Pfarrkirche.

Karfreitag, **25. März**, 10.45 bis 12 Uhr Pfarrkirche; 16.30 bis 18 Uhr Pfarrkirche.

## Corpus Christi Edemissen

### **Palmsonntag, 20. März**

9 Uhr hl. Messe.

### **Gründonnerstag, 24. März**

19 Uhr Abendmahlsmesse mit anschließender Anbetung.

### **Karfreitag, 25. März**

15 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Christi.

### **Karsamstag, 26. März**

21 Uhr Liturgie der Osternacht, mit anschließender Begegnung.

### **Ostersonntag, 27. März**

10.30 Uhr hl. Messe.

### **Ostermontag, 28. März**

9 Uhr hl. Messe.

### **Beichtgelegenheiten**

Sonntag, **20. März**, 8.15 Uhr.

Freitag, **25. März**, ab 16 Uhr.

## St. Josef, Vöhrum mit Hl. Dreifaltigkeit Hämelerwald

### **Palmsonntag, 20. März**

17 Uhr Vorabendmesse mit Palmweihe in Vöhrum; 9 Uhr hl. Messe mit Palmweihe und Prozession in Hämelerwald.

### **Gründonnerstag, 24. März**

19 Uhr Abendmahlsmesse mit anschließender Anbetung in Vöhrum.

### **Karfreitag, 25. März**

10 Uhr Familienkreuzweg in Hämelerwald; 15 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Christi in Vöhrum.

### **Karsamstag, 26. März**

7 Uhr Laudes

### **Ostersonntag, 27. März**

6 Uhr Liturgie der Osternacht, Vöhrum (anschließend Gemeindefrühstück); 10.30 hl. Messe in Hämelerwald.

### **Ostermontag, 28. März**

10.30 Uhr hl. Messe in Vöhrum.

## Die Sozialstation

ist in dringenden Fällen im Pflegebereich auch sonn- und feiertags erreichbar unter der Tel.-Nr. (0 51 71) 37 77, Fax (0 51 71) 7 20 70

### **Anschriften der katholischen Kirchen:**

**Zum hl. Kreuz, Dungelbeck**, Escheberg 2, Tel. 8 13 41

**Corpus Christi, Edemissen**, Raiffeisenstraße 19, Tel. (0 51 76) 3 01

**Zu den hl. Engeln, Peine**, Von-Ketteler-Platz 3, Tel. 7 00 30, mit

**St. Johannes, Peine-Stederdorf**, Teichstraße 6

**St. Josef, Vöhrum**, Burgdorfer Straße 7, Tel. 29 27 75, mit

**Hl. Dreifaltigkeit, Hämelerwald**, Bussardweg 7

## Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Peine

Am Amthof 3, 31224 Peine, Telefon (0 51 71) 1 83 97

Wir sind seit dem 1. März 2005 umgezogen und freuen uns über das größere Raumangebot eine Etage höher. Wir können unseren Ratsuchenden ein drittes Beratungszimmer und einen Warteraum anbieten. Unser Dank gilt Herrn Dechant Sindermann, dem Kirchenvorstand, Herrn Gerd Nolte vom Caritasverband und Herrn Norbert Koch vom Fachbereich Diakonie im Bischöfl. Generalvikariat sowie allen anderen Mitwirkenden, ohne deren tatkräftige Unterstützung dieser Umzug nicht möglich gewesen wäre. Telefonisch sind wir nach wie vor zu erreichen: Montags und mittwochs von 15 bis 16 Uhr und mittwochs von 10 bis 11 Uhr, oder per E-Mail: info@eheberatung-peine.de